# Calwer Wochenblatt

№ 140. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 19. Juni 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.


## Abonnements-Bestellung.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, das Abonnement auf das Wochenblatt für das Vierteljahr Juli—September rechtzeitig zu bestellen. Auch die Briefträger nehmen Bestellungen an.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 18. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Eisenbahnetats fort und nahm einen Antrag der Kommission auf Abstellung der Klagen über die Güterwagengestellung, sowie auf Erwägungen über die Schaffung eines Verkehrsministeriums an. Im Laufe der Debatte wurde mehrfach betont, daß die Techniker sich jetzt größerer Wertschätzung erfreuen als früher. Sonntagsfahrkarten zur Hebung des Ausflugsverkehrs, wurden nur von einer Seite befürwortet, andererseits aber mit Rücksicht auf den 2 ₰-Tarif abgelehnt. Das Zentrum ließ durch Dr. v. Kiene erklären, daß es einer Betriebsmittelgemeinschaft, aber keiner weitergehenden Gemeinschaft zustimmen könnte. Demgegenüber betonte v. Balz offen, daß die Deutsche Partei eine weitergehende Gemeinschaft als die Betriebsmittelgemeinschaft aus politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gründen begrüßen würde und als Ziel im Auge behalte. Rembold-Aalen (Z.) kritisierte die Wandlungsfähigkeit der Deutschen Partei und erinnerte an die frühere ablehnende Haltung des Landtags, speziell der Volkspartei. Eine Eingabe von Pforzheimer Arbeitern betreffend Einführung von Arbeiterwochenfahrkarten mit 5 und 4tägiger Gültigkeit wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Morgen Weiterberatung.

Stuttgart 18. Juni. Die Durcharbeitszeit wird vom 19. Juni ab an den Samstagen beim Finanzministerium und den ihm untergeordneten Behörden in Stuttgart versuchsweise eingeführt. Der Dienst erstreckt sich von ½8—2 Uhr in den Sommermonaten und von 8—2 Uhr in den Wintermonaten. Ohne Unterbrechung bis 6 Uhr abends findet außerdem ein Bereitschaftsdienst für dringende Fälle statt. Damit ist die samstägige Durcharbeitszeit in allen Ministerien eingeführt.

Stuttgart 18. Juni. Der Gesamtvorstand des Liberalen Vereins Stuttgart hat, dem Neuen Tagblatt zufolge, an die linksliberale Fraktionsgemeinschaft des Reichstages einstimmig das dringende Ersuchen gerichtet, an der Forderung der Aufbringung von mindestens 100 Mill. Mark im Wege der Erbschaftsbesteuerung mit aller Entschiedenheit festzuhalten und jeden Versuch eines Kompromisses, durch den unter die Zahl von 100 Mill. Mark Erbschaftssteuer heruntergegangen würde, unter allen Umständen zurückzuweisen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch das Werk der Reichsfinanzreform zum Scheitern gebracht würde.

Stuttgart 18. Juni. Das Gasthaus z. „Linde" in Gaisburg ging um ℳ 118 600 in den Besitz der Stuttgarter Metzgerinnung über. Das Anwesen befindet sich in der Nähe des neuen Schlacht- und Viehhofs. Der seitherige Besitzer kaufte das Anwesen vor 6 Jahren um ℳ 63 000.

Stuttgart 18. Juni. Tagesordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichts Stuttgart im dritten Quartal: Montag, 21. Juni, Anklagesache gegen den ledigen Bahnarbeiter Wilhelm Hallwachs von Schanbach, OA. Cannstatt, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; Dienstag, 22. Juni, gegen den verheirateten Schlosser Josef Reinhardt von Schinznach, Kanton Aargau, wegen Raubs; Mittwoch, 23. Juni, gegen den ledigen Kaufmann Friedrich Metzger von Zuffenhausen, wegen betrügerischen Bankerotts; Donnerstag, 24. Juni, gegen den verheirateten Taglöhner Karl Kübler von Merklingen, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden und Betrugs; Freitag, 25. Juni, gegen den verheirateten Metzger Karl Brodbeck von Möhringen a. F., wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod; Samstag, 26. Juni, gegen den verheirateten Bauern Wilhelm Layher von Markgröningen, wegen betrügerischen Bankerotts; Montag, 28. Juni, gegen den verheirateten Zimmermann August Ehrhardt von Mühlhausen, OA. Cannstatt, wegen Totschlags.

Vom Zabergäu 18. Juni. Nachdem das Kleeheu eingeheimst ist, kommt die Heuernte in den Wiesengründen in vollen Gang. Der Ausfall ist gut. In den Weinbergen blühen die Trauben reichlich. Stock, Blatt und Blüte sind gesund. Von Krankheiten bis jetzt keine Spuren. Die Rebleute sind äußerst fleißig in vorbeugender Tätigkeit gegen Peronospora und Oidium. Zweimal schon hat die Kupferkalkbrühe ihren Schutzregen auf die Rebblätter niedergesandt, auch Schwefel wurde den jungen Trieben und Träublein zugeblasen. — Alle Fruchtarten: Dinkel, Gerste, Roggen, Haber und Weizen stehen schön, die Aehren sind voll und groß, der Halm etwas kurz. Die Frühkartoffeln sind am Aufblühen. Vierzehn Tage schön Wetter und Heuernte und Traubenblüte sind glücklich beendet. Der Ertrag der Kirschbäume ist so massenhaft, daß der Preis von Tag zu Tag sinkt. Einzel ausgewogen kann man das Pfund Kirschen schon zu 10—12 ₰ kaufen. Der Tabak, in den letzten Wochen ausgepflanzt, entwickelt sich gut. Der Bauer und Weingärtner im Zabergäu sieht voll Hoffnung einem guten Jahrgang entgegen.

Herrenberg 18. Juni. Die Gerüchte, daß der Bauernbund bereits einen Kanditaten für die bevorstehende Landtagswahl aufgestellt habe, sind nicht zutreffend. Ueber diese Kandidatur wird erst eine am nächsten Sonntag stattfindende Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und des Bauernbundes entscheiden.

Waiblingen 18. Juni. Noch verhältnismäßig gut abgelaufen ist vorgestern nachmittag ein Unfall, der laut „Remstalbote" dem Automobil der hiesigen Aktienziegelei beim Bezirkskrankenhaus Cannstatt zustieß. Bei dem mit Ziegeln schwer beladenen Auto versagte an dieser Stelle die Bremse, worauf es an dem schienengleichen Uebergang der Bahnlinie Cannstatt—Waiblingen die herabgelassenen Schranken durchbrach und jenseits der Bahnlinie, durch einen Steinhaufen etwas gehemmt, die Böschung hinabstürzte. Der auf dem Auto sitzende Fahrer wurde abgeworfen, glücklicherweise ohne wesentliche Verletzungen davonzutragen, während der andere Begleiter des Autos schon vor der Ueberfahrt bei der Bahnlinie absprang und mit heiler Haut davonkam. Das schwer beschädigte Auto wurde sofort bei Daimler in Untertürkheim in Reparatur gegeben und die Ziegelwaren, die nur wenig gelitten, durch Fuhrwerke nach Stuttgart verbracht. Es hätte leicht ein großes Unglück entstehen können, denn wenige Sekunden vorher hatte ein Zug den von allen Fuhrwerksbesitzern mit Recht gefürchteten, abschüssigen, schienengleichen Straßenübergang passiert.

Gmünd 18. Juni. Die Bäckerinnung hat von heute an „notgedrungen durch die gesteigerten Mehlpreise" mit dem Laib Weißbrot (1½ Kilo) um 3 Pfg. aufgeschlagen. Der Laib, der seither 43 Pfg. gekostet hat, kostet jetzt 46 Pfg. Roggen- und Kernenbrot hat gleichfalls aufgeschlagen (44 Pfg. für 1½ Kilo und 32 Pfg. für 1¼ Kilo).

Oberndorf a. N. 18. Juni. Vergangene Nacht 11¾ Uhr erscholl hier Feuerlärm. Es brannte im Kesselraum des gegenüber dem Bahnhof gelegenen, dem Geh. Kommerzienrat Paul Mauser gehörigen Dampfsägewerks. Der Feuerwehr gelang es, des Feuers bald Herr zu werden. Der Dachstuhl ist stark beschädigt, doch wird der Betrieb keine Unterbrechung erleiden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Schramberg 18. Juni. Der aus dem Amtsgefängnis in Wolfach vor einiger Zeit entflohene Joseph Werner von Dunningen wurde gestern in Mariazell verhaftet. Seit mehreren Tagen hatte er die ganze Gegend durch Diebstähle unsicher gemacht. Nach echter Banditenart hatte er sich im Walde ein Lager eingerichtet, wo man einen größeren Vorrat gestohlener Dinge, besonders Eßwaren, vorfand. Die Verhaftung wurde durch Waldarbeiter ermöglicht. Werner wurde wieder nach Wolfach zurückbefördert.

Ulm 18. Juni. Der am Dienstag und Mittwoch abgehaltene Pferdemarkt war meist von Acker- und mittelschweren Arbeitspferden befahren. Insgesamt betrug die Zufuhr 670 Stück. Von diesen wurden rund 500 mit einem Gesamterlös von 360 000 ℳ verkauft. Ein größerer Transport Schlachtpferde kam in die Schweiz. Für diese Qualität wurden 50—90 ℳ bezahlt. Der höchste Preis war 1450 ℳ.

Ulm 18. Juni. Gestern begann der 3tägige Wollmarkt, der in seiner Zufuhr hinter dem vorjährigen zurückbleibt. Das Geschäft war gestern sehr flau, doch kamen nachmittags einige Käufe zu 140—145 ℳ für mittlere und zu 146—158 ℳ für feine Wolle zustande.

Biberach 18. Juni. Im Oberamt Laupheim und Biberach scheint sich eine Diebesbande umherzutreiben, die das Rad in ihre Dienste stellt. Vor kurzem wurde eingebrochen in Bußmannshausen, vor einigen Tagen in Göggingen, gestern in Baltringen und Aepfingen; wenn hier meistens Wirtschaften heimgesucht werden, wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Einbruch im Schloß zu Erolzheim versucht. Zwei verdächtige Radler sollen sich in den Holzstöcken umhertreiben. — In Reinstetten brach in vergangener Nacht ½2 Uhr in dem Anwesen des Müllers Hampp hier ein Brand aus, der das Oekonomiegebäude vollständig ein-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

äscherte. Wohnhaus und Mühle konnten gerettet werden. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Friedrichshafen 18. Juni. Gestern nachmittag begannen die Unterhandlungen zwischen der Luftschiffbaugesellschaft und den verschiedenen Firmen, die an dem Wettbewerb zur Erbauung eines Luftschiffbahnhofs in unserer Stadt teilgenommen haben. Nach den Erfahrungen der Luftschiffbaugesellschaft kommen für die neuzuerstellende Halle nur runde Hallen in Betracht, die entweder drehbar sind oder ringsum Türen besitzen, um dem Luftschiff, das stets mit der Spitze gegen den Wind in die Halle fährt, die Einfahrt zu erleichtern. Diese Hallen müssen für 4 Luftschiffe Platz bieten. Ein Entwurf der Gutenhoffnungshütte in Oberhausen dürfte, lt. „Seeblatt", am ehesten den Ansprüchen eines Luftschiffbahnhofs gerecht werden, sowohl hinsichtlich der Zweckmäßigkeit als auch vom finanziellen Standpunkte. Der Entwurf zeigt eine große runde feststehende Halle aus Eisenkonstruktion mit ca. 8 verschiebbaren Türen. Die Höhe beträgt bis zum Gesims 23 Meter und mit dem Dache kommt es dann an Höhe dem Frankfurter Dombau gleich. Der Durchmesser ist 130 Meter und an Eisen werden ungefähr 4 Millionen Kilogramm notwendig. Als Platz für die Anlage ist das erst kürzlich erworbene Areal des Riedlehofs vorgesehen. Diese Riesenhalle dürfte auf etwa 600000 bis 700000 ℳ zu stehen kommen.

---

Leipzig 18. Juni. Heute früh 7½ Uhr erschien in dem Kleidergeschäft der 73jährigen Witwe Leibnitz ein etwa 20jähriger Mensch und verlangte eine Arbeitsbluse zu kaufen. Als die Frau sich umwandte, um das Kleidungsstück zu holen, erhielt sie von hinten einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf, sodaß sie bewußtlos zusammenbrach. Der Täter raubte dann die Ladenkasse aus und ging davon. Die überfallene Frau erholte sich später und machte den Nachbarn Mitteilung von dem Vorfall, worauf die Polizei benachrichtigt wurde. Die Verletzte ist nach dem Krankenhaus geschafft worden. Sie hat einen schweren Schädelbruch erlitten und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Vom Täter hat man noch keine Spur. Er raubte etwa 25 ℳ.

Berlin 18. Juni. (Reichstag.) Die Beratung der Ersatzsteuer-Vorlage wird fortgesetzt. Handelsminister Delbrück: Einzelne der in der Finanzkommission beschlossenen Ersatzsteuern berühren Interessen, die in dem Bereich des Handelsministeriums liegen, so die Mühlenumsatzsteuer. Wo diese aber eingeführt wurde, hat sie sich nicht bewährt. Bei sehr unaufmerksamem und unruhigem Hause legt der Minister weiter dar, daß es in der Hauptsache nicht die Großbetriebe mit ihrer entwickelten Technik seien, auf die das Verschwinden der kleinen Lohnmüllereien zurückzuführen wäre. Die Staffelsteuer-Vorschläge der Kommission seien derart, daß die Steuern die Dividende der aktiengesellschaftlichen Großmühlen-Betriebe zum Teil um das zwei- bis dreifache übersteigen würden. In Bayern sei mit einer solchen Steuer der Versuch gemacht worden, man habe aber schmähliches Fiasko erlitten. Auch einen Kohlenausfuhrzoll habe die Kommission beschlossen. Schon früher sei diese Forderung aufgetreten, aber in wirtschaftspolitischem Gewande. Man habe damit die Kohlenausfuhr erschweren und verringern wollen. Nun erscheint das Verlangen nach einem solchen Ausfuhrzoll in einem steuerlichen Gewande. Wenn aber auf einen Ertrag von 20 bis 25 Millionen gerechnet werde, so wäre die Berechnung doch falsch, sofern wirklich der Zweck, die Kohlenausfuhr zu erschweren, erreicht werde. Der Ausfuhrzoll würde auf die inländischen Abnehmer abgewälzt werden. Vor Allem habe die Industrie darunter zu leiden. Der Minister wendet sich dann gegen die Kotierungssteuer. Die Privatkapitalisten sind es, die von der Kotierungssteuer hauptsächlich betroffen werden, die kleinen ebenso wie die großen. Ganz unmöglich ist es, die ausländischen Werte bei uns der Kotierungssteuer zu unterwerfen. Der Besitz Deutschlands an ausländischen Werten würde enorm eingeschränkt werden. Abg. Wiemer (frs. Vp.). Meine Freunde halten es für nötig, daß die Entscheidung bald fällt und meine Fraktionsgemeinschaft hat daher den Wunsch, daß die Abstimmung über die Erbanfallsteuer in zweiter Lesung sobald als möglich erfolgt und wir verlangen, daß der Liberalismus nicht nur nicht aus der Gesetzgebung ausgeschaltet wird, sondern daß er in ganz anderer Weise als bisher unsere Gesetzgebung erfassen, beherrschen soll. (Stürmisches Lachen rechts.) Daß wir nicht allein mit direkten Steuern auskommen können, daß ist zweifellos, aber daß von den 500 Millionen allermindestens 100 dem Besitz auferlegt werden, das ist eine Forderung, auf der meine Freunde unter allen Umständen bestehen müssen. (Beifall.) Ich habe keinen besonderen Anlaß, in diesem Augenblick mit dem Reichskanzler zu polemisieren, aber ich muß ihm doch auf seinen vorgestern gegen uns erhobenen Vorwurf des Doktrinarismus erwidern, wir haben oft genug uns zu Vorschlägen der Regierung positiv verhalten, besonders bei neu auftauchenden sozialistischen Bedürfnissen. Fürst Bülow warf uns vor, wir versteiften uns zu sehr auf unser Programm. Nun, das Programm ist lediglich der Niederschlag der Gesamtanschauung meiner Partei und auch für Staatsmänner wäre sehr oft ein festes Programm sehr wünschenswert. Wir haben ein solches oft genug nur allzu sehr bei dem Reichskanzler vermißt. (Sehr richtig links). Redner verbreitet sich dann über das Automobil Tempo, die übereilte, einseitige Gesetzesmacherei der Rumpfkommission, die auch dem Ansehen des Reichstages geschadet habe, verwirft die Kotierungssteuer, die Mühlenumsatzsteuer, den Kohlenausfuhrzoll. Dem Gedanken einer Wertzuwachssteuer steht er nicht unsympathisch gegenüber. Aber die betreffende Denkschrift der Regierung habe darin Recht, daß diese Steuerart in erster Linie den Gemeinden gehöre. Gegen die Checksteuer bestehen ernste Bedenken. Entschieden verwerfen müssen wir aber die Steuer auf Feuerversicherungspolicen. Wir halten fest an dem Gedanken einer allgemeinen Reichsvermögenssteuer. Namens aller meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir dem Ausbau der Erbschaftssteuer zustimmen werden und eine solche ausreichende Erbschaftssteuer als Bedingung für unsere Zustimmung zu den indirekten Steuern ansehen. Bei unserer Finanzreform kommen keineswegs allein Steuerfragen in Betracht, sondern vor allem unsere ganze innerpolitische Entwickelung (sehr richtig), so namentlich die Wahlrechtsfrage in Preußen. Meine Freunde sind bereit zur Mitarbeit, auch bereit zum Kampf, wenn es zu Neuwahlen kommt und ich hoffe, daß sich dann alle liberalen Männer scharen werden um das Reichsbanner zum Kampf gegen Sonderinteressen und Rückständigkeit (Stürmischer Beifall links.) Sächsischer Finanzminister Rüger wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten Singer, der es gestern getadelt habe, daß von den verlangten 500 Millionen volle 400 Millionen durch indirekte und nur 100 Millionen durch direkte Steuern aufgebracht werden sollen. Singer vergesse dabei, daß das Reich im wesentlichen auf indirekte Steuern angewiesen sei und die direkten den Einzelstaaten verbleiben müßten. Weiter tritt Redner den Spahn'schen Ausführungen über die Erbanfallsteuer entgegen und hält dann den Konservativen vor, daß die sächsischen Konservativen schon seit einem Jahrzehnt und länger für eine Besteuerung der Erbanfälle von Deszendenten und Ehegatten eingetreten seien. Er selbst sei kein Parteimann, aber doch ein Mann von konservativen Grundanschauungen und halte es mit ihnen für durchaus vereinbar, einer Erbanfallsteuer auch auf Deszendenten und Ehegatten zuzustimmen. Von einer Beeinträchtigung des Familiensinnes durch diese Steuer könne keine Rede sein, ebenso seien alle anderen geltend gemachten Gegengründe hinfällig. Da sollte man doch zu einer Verständigung zu Gunsten dieser Steuer kommen. Die in der Kommission beschlossenen Ersatzsteuern — Kotierungssteuer, Mühlenumsatzsteuer etc. — seien teils unannehmbar, teils noch nicht reif. Von einer Reichsvermögenssteuer könne nicht die Rede sein, denn die Einzelstaaten mit ihren Kulturaufgaben seien auf diese direkten Steuern angewiesen. Er empfehle dringend eine Verständigung auf der Grundlage der Regierungsvorschläge. (Lebh. Bravos links.) Abg. Raab (w. Vg.) polemisiert lebhaft gegen die Linke, gegen deren Exodus aus der Finanzkommission, der überdies erst erfolgt sei, als die Kommissionsbeschlüsse sich gegen die Börse richteten. Daher wage die liberale Presse es, den Mehrheitsparteien in der Kommission Eigennutz, Selbstsucht und dergleichen vorzuwerfen. Weiter tritt Redner für die Kommissionsbeschlüsse ein, namentlich auch für die Kotierungssteuer, derentwegen die Börsengeschäfte gewiß nicht nach London und Paris gehen würden. Der Hansabund sei nicht ein Vertreter des Mittelstandes, sondern der großen Banken. Sowohl dem Checkstempel wie dem Grundstücksumsatzstempel und der Erhöhung des Stempels auf gewisse Wechselkategorien sei die Kotierungssteuer entschieden vorzuziehen. Staatssekretär Sydow führt aus: Aus dem Vorredner spreche eine gewisse Voreingenommenheit gegen die Börse. Ihm, dem Staatssekretär und dem Finanzminister werde wohl Niemand eine Abhängigkeit von der Börse nachsagen. Sachverständige anzuhören mache doch nicht abhängig. Die Kotierungssteuer treffe nicht die Börse, sondern ganz andere Leute und schließlich seien die finanziellen Verhältnisse Deutschlands doch noch nicht so, daß man das Geld nehmen müsse, wo man es finde. Wenn die Regierung eine Steuer für nachteilig halte für die Allgemeinheit, so lehne sie sie eben ab. Abg. Mommsen (frs. Vg.) erklärt, die Rede Raabs verdiene überhaupt keine Kritik, das wäre die beste Kritik, die diese Rede finden könnte. Die Behauptung, die Freisinnigen wären in dem Augenblick aus der Kommission ausgeschieden, als es sich um einen Ansturm gegen die Börse und Banken handelte, sei absolut unrichtig. Weiter plädiert Redner für eine ausreichende Erbschaftssteuer. Von den neuen Ersatzsteuern acceptiere er die Erhöhung des Effektenstempels und Wechselstempels, lehne dagegen den Checkstempel entschieden ab. Die Steuer auf Feuerversicherungspolicen wäre eine schwere Belastung aller Gewerbe, auch des landwirtschaftlichen. Ebenso sei die Immobilien-Umsatzsteuer für Gewerbe und Landwirtschaft eine schwere Belastung. Der Hauptleidtragende bei beiden Steuern würde der Mittelstand sein. Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung und die Besitzsteuer-Vorschläge der Kommission.

Berlin 18. Juni. Ein schweres Bootsunglück ereignete sich gestern in dem benachbarten Grünheide. Dort fuhren 3 Herren und 1 Dame in einem Segelboot auf den Peetzsee hinaus. Plötzlich kenterte das Boot aus bisher unaufgeklärter Ursache und die Insassen stürzten ins Wasser. Zwei der Herren konnten sich durch Schwimmen retten, während der dritte, der die Dame retten wollte, mit dieser ertrank. Es soll sich um einen Offizier und die Tochter eines höheren Offiziers handeln.

Hamburg. Die hiesige Polizei ist einem Honigschwindel auf die Spur gekommen, der über Hamburgs Grenzen hinausreicht. Auf Anzeige eines Magdeburger Kaufmanns wurde dort eine von Hamburg aus besorgte größere Sendung „Chile-Honig" beschlagnahmt, der sich bei der Untersuchung als ganz gewöhnlicher Kunsthonig erwies; er war in Epe (Westfalen) hergestellt und an den hiesigen Händler Kumlehn verkauft worden. Kumlehn hat den Kunsthonig obendrein noch verfälscht und ihn dann unter falscher Deklaration versandt. Dieser Handel scheint recht umfangreich gewesen zu sein. Im reellen Honighandel waren schon lange Honiganerbieten aufgefallen, die von einer an der Warenbörse unbekannten Seite ausgingen und in vielen deutschen Städten Honig von Havanna, Mexiko, Valparaiso usw. zu Preisen anboten, zu denen Bienenhonig niemals lieferbar ist. Diese „Offerten" waren von den Vertrauensleuten der Hamburger Unternehmer in den verschiedenen Häfen des amerikanischen Festlandes zur Post gegeben worden, damit es den Anschein erwecken sollte, als handle es sich wirklich um Bienenhonig von Valparaiso usw. Auf Bestellung wurde das geringwertige Fabrikat über Hamburg geliefert.

Petersburg 18. Juni. Kaiser Wilhelm ist gestern 10 Uhr vormittags in Björnkö eingetroffen. Der Zar stattete dem Kaiser sofort einen halbstündigen Besuch ab, den Kaiser Wilhelm bald darauf an Bord des „Standard" erwiderte. Die Begrüßung war überaus herzlich.

Helsingfors 18. Juni. Bei der gestrigen Galatafel wurden zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm herzliche Trinksprüche gewechselt. Der Zar sagte darin u. a.: „Ich freue mich, Ew. Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und willkommen zu heißen, in Erwiderung der Gastfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde und die ich zu meinen wertvollsten Erinnerungen zähle. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um Ew. Majestät zu versichern, daß ich den aufrichtigen und unveränderlichen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben und die zu pflegen nicht blos als ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sondern auch des allgemeinen Friedens ich lebhaft wünsche. „Die Antwort Kaiser Wilhelms lautete: „Gleich Ew. Majestät sehe ich mit Freuden in diesem Empfange eine neue und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wertvolle Bestätigung der engen und aufrichtigen Freundschaft, welche unsere Personen und unsere Häuser verbindet. Ich sehe darin zu gleicher Zeit eine neue Bestätigung der traditionellen Beziehungen herzlicher Freundschaft und des Vertrauens, die den vielseitigen Interessen und den durchaus friedlichen Gesinnungen unserer Länder gleichermaßen entsprechend, zwischen unseren Regierungen bestehen."

## Vermischtes.

Graf Zeppelin als Kläger. Graf Zeppelin hat sich, wie der „Hup." aus Luftschifferkreisen mitgeteilt wird, vor einigen Tagen genötigt gesehen, wegen des Mißbrauchs, der seit seinen Erfolgen mit seinem Namen von allen Industriezweigen getrieben wird, vor der Kammer für Handelssachen in Mannheim Klage zu führen. Die „Marke Zeppelin" wird von den Geschäftsleuten verwendet, ohne daß sie sich mit dem Grafen Zeppelin in Verbindung gesetzt, geschweige denn ihn dieserhalb um Erlaubnis gefragt hätten. Graf Zeppelin, dem diese Verwendung seines Namens zu Reklamezwecken im höchsten Grade unangenehm ist, und der sich schon vor einigen Wochen über diesen Mißbrauch seines Namens in der Presse beklagt hatte, wollte nun einmal durch einen Gerichtsbeschluß feststellen, wie weit die Industriekreise zur Führung einer Marke Zeppelin berechtigt seien. Nun ist es nicht zu leugnen, daß das Bild des Grafen Zeppelin unter allen Umständen jedem zur Veröffentlichung und zur Benutzung als Warenzeichen bisher als freistehend angesehen worden ist und angesehen werden konnte. Bekanntlich sind nämlich die Bilder der der Zeitgeschichte angehörenden Persönlichkeiten nicht durch das Urheberrecht geschützt. Auch der Kaiser kann nicht einfach die Verbreitung seines Bildes verbieten, sondern er mußte, um Einschränkungen darin zu erzielen, wie jüngst bekannt wurde, eine Abmachung mit den Photographen treffen. Da aber der Name des Grafen Zeppelin sogar für Luftschiffe zur Bezeichnung angewandt wurde, so wollte der Graf ein für allemal eine endgültige Entscheidung herbeiführen. Sie fiel auch zu seinen Gunsten aus, da das Landgericht entschied, daß der Name des Grafen Zeppelin geschützt sei vor unbefugter Benutzung zu Reklamezwecken. Graf Zeppelin gedenkt wohl kaum, gegen alle Erzeugnisse der Industrie vorzugehen, die seinen Namen führen, wenn sie nicht seinen persönlichen Interessen widerstreiten. Wir haben ja jetzt schon „Zeppelin-Kragen", „Zeppelin-Heringe" u. v. a. Das sind ja freilich Geschmacklosigkeiten, aber es zeugt doch nur von seiner Popularität und der Liebe, die das deutsche Volk ihm entgegenbringt und die er selbst nicht wird missen wollen.

Billige Sommerreise an die Riviera. Professor Konrad Miller-Stuttgart veranstaltet im Anschluß an die Orientfahrt eine 8tägige Gesellschaftsreise an die Riviera bis Monaco um den Preis von 140 ℳ in II. und 105 ℳ in III. Klasse. In diesen Preisen ist Fahrgeld, Verpflegung, Trinkgelder, Droschken usw. inbegriffen. Man nimmt Aufenthalt in Genua, San Remo, Mentone, Monte Carlo, Monaco, Nizza, Mailand und Lugano und kann, wenn man will, auch den Vierwaldstättersee und Luzern verbinden. Näheres sagt das Programm, welches auf unserer Expedition aufliegt.

### Standesamt Calw.

Geborene.

13. Juni. Hildegard Luise, T. d. Wilhelm Jakob Märkle, Hilfsbremsers.

Gestorbene.

13. Juni. Karl Adolf, S. d. Johann Martin Mößner, Landwirts, 3 Monate alt.
14. „ Johann Georg Friedrich Grau, Zugmeister, 39 Jahre 6 Monate alt.


Reklameteil.

„Miriam"

ist in aller Munde, —
die modernste Cigarette! —

2½ Pfg. d. St.

Echt mit Firma: „Yenidze".

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Columbus-Fiernudeln Delicatesse! garantiert ungefärbt.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kufeke Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.


## Amtliche und Privatanzeigen.

# Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 17 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4 und 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Otto Jäckle,** Mechanikers in **Hirsau,** eingetragenen Grundstücke

Geb. Nr. 22 2 a 65 qm Wohn- und Fabrikgebäude mit eingerichteter Kunstbaumwollreißerei u. elektrischer Beleuchtung, Wasserstube mit 2 mittelschlägigen Wasserrädern,
10 qm Schweinstall,
86 qm Hofraum, westlich,
zus. 3 a 61 qm auf der Pletschenau;

ferner ½ unabgeteilt an 8 a 18 qm gemeinschaftl. Hofraum mit Geb. Nr. 20 u. 21;

gemeinderätl. Schätzung des Gebäudes . . . . 16000 ℳ
der Gebäudezubehörden . . . . . 16000 ℳ
der ca. 32 Pferde starken Wasserkraft . 30000 ℳ — 62000 ℳ

Geb. Nr. 22c 2 a 22 qm Scheuer auf der Pletschenau, gemeinderätl. Schätzung 4000 ℳ
„ „ 22a 06 qm Backofen daselbst „ „ 400 ℳ
Parz. Nr. 56/1 8 a 52 qm Gras- und Baumgarten,
„ „ 56/2 6 a 82 qm Baumgarten,
2 a 21 qm Gemüsegarten,
17 a 55 qm auf der Pletschenau „ 700 ℳ
„ „ 428 12 a 80 qm Wiese auf der Insel bei der Mühle „ 200 ℳ
zus. 67300 ℳ

am **Montag, den 28. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr,**

auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. April 1909 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Calw,** den 10. Mai 1909.

**Kommissär**
Bezirksnotar Krayl.

Rötenbach.

# Verkauf von Waldungen.

Die Erben des verstorbenen **alten Martin Kugele,** Bauers in Rötenbach, bringen am **Donnerstag, den 24. Juni 1909, vormittags 10 Uhr,** in dem Rathaus in Rötenbach nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf:

**Markung Rötenbach.**

Parz. Nr. 194 1 ha 21 a 32 qm Nadelwald, Distrikt Hornwald,
„ „ 280 23 „ 60 „ „ „ „
„ „ 290 46 „ 90 „ „ „ „
„ „ 251 2 „ — „ 36 „ die unabgeteilte Hälfte Nadelwald, Distrikt Oberwürzbach,
„ „ 364 2 „ 17 „ 76 „ ebenso in der Schmiehermiß,
„ „ 406 72 „ 28 „ desgleichen im alten Hau,
„ „ 294 11 „ 15 „ desgleichen in der Hornwaid.

**Markung Agenbach.**

Parz. Nr. 215 23 a 93 qm die unabgeteilte Hälfte Nadelwald im alten Hau,
„ „ 216 23 „ 93 „ desgleichen.

Die Waldungen werden durch Amtsdiener Pfrommer hier vorgezeigt.

Den 14. Juni 1909.

Im Auftrag:
**Schultheiß Dengler.**

# Hausverkauf.

Am **Montag, den 21. Juni, nachmittags 2 Uhr,** wird auf dem hiesigen Rathause der Hausanteil der Taglöhnerswitwe **Roller** hier, geeignet für eine kleinere Arbeiterfamilie, im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht. Der Zuschlag kann unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort erfolgen.

Liebhaber sind eingeladen.

**Teinach,** den 16. Juni 1909.

J. A.:
**Ratsschreiber Schneider.**

Liebelsberg.

# Hausverkauf auf den Abbruch.

Am **Dienstag, den 22. ds. Mts., mittags 1 Uhr,** verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus das Wohngebäude Nr. 48 auf den Abbruch im Aufstreich.

Den 18. Juni 1909.

**Gemeinderat.**

# Steuer- und Brandschadens-Einzug

findet am **Montag, den 21. Juni 1909,** statt. Die Steuerrückstände von 1908/09 wollen bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung bereinigt werden.

An der neuen Steuer für 1909/10 sind ³/₁₀ zur Zahlung verfallen.

Calw, 19. Juni 1909.

**Stadtpflege.**
Dreher.


**Wer** verkauft sein **Grundstück** oder **Geschäft,** ganz gleich welcher Art, hier oder Umgegend.
Offert. unt. **D. G. u. G. Register** postlagernd **Offenburg** (Baden).

Zu verkaufen 5 Stück gedeckte

**junge Gänse.**

**Chr. Semmler,** Werkführer, Marmorwerk Teinach.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.**

Neuaufnahmen 1. Juli.

Prospekte durch **Direktor Weber.**

**Neue Höhere Handelsschule, Calw.**

Neuaufnahme am 1. Juli.

Prospekte durch die Direktoren **Zügel & Fischer.**

# Giebenrath & Klinger, Weinhandlung, Calw.

**(Eigener Zollkeller.)**

Außer unserem großen Lager in **Deutschen Weinen** empfehlen wir folgende **naturreine Tyroler Original-Weine**

**Traminer Weißriesling à 75 Pfg. pro Liter.**
**Terlaner Weißwein „ 80 „ „ „**
**Kalterer Rotwein „ 80 „ „ „**

in Leihfässern von 20 Liter an aufwärts. — Gesamtpreisliste wird auf Wunsch zugesandt.

Den Herren Wirten senden wir obige Tyroler Weine bei Bezügen von 150 Liter an unter Zollverschluß, so daß für dieselben kein Umgeld erhoben wird, was einer Verbilligung um 11 Pfg. pro Liter gleichkommt.

# Von Migräne

und allgemeiner Abspannung erholt man sich am besten durch zweckmäßige Lebensweise. Jetzt während Ihrer Sommerfrische ist die beste Zeit, sich auch an ein gesundes Frühstücksgetränk, wie Kathreiners Malzkaffee, zu gewöhnen. — Kathreiners Malzkaffee ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk, das sich durch seine große Bekömmlichkeit und seinen aromatischen Wohlgeschmack seit fast 20 Jahren überall bewährt hat und heute von Millionen regelmäßig getrunken wird.

**Bad Liebenzell. — Im Saale des Gasthofs z. Adler.**

## Theater-Kinematograph

The Royal Bio

**Vorstellungen mit neuem Programm:**

**Sonntag** und **Montag,** je 4½ Uhr und abends 8 Uhr.

**Preise der Plätze: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 30 Pfg.,**
**Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.**

Um zahlreichen Besuch wird höfl. gebeten.

**R. Hübner.**

**Zweites ständiges Geschäft: Stuttgart, Hauptstätterstraße 45.**

Wir erlauben uns, zu unserer am **Samstag, den 19. ds. Mts.,** stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

alle unsere werten Freunde und Bekannte in die Restauration von **Carl Dingler z. Rebstock** freundlichst einzuladen.

**Adolf Henzler** aus Frickenhausen,
**Caroline Staiger.**

Den ganzen
**Grasertrag**
von 2 Morgen verkauft
**Färber,** Hirsau.

Neuhengstett.
Circa 10 Zentner schönen
**ewigen Klee**
hat zu verkaufen
**Johannes Henne.**

**2 Bienenkästen,**
Doppelbeuten, Normalmaß, mit ausgebauten Waben, verkauft
Frau **Luise Haffner.**

Eine noch gut erhaltene
**Honigschleuder**
für kl. Maß, hat im Auftrag billig zu verkaufen
**J. Knecht.**

Einen 4rädrigen
**Kinderwagen**
**(mit Gummirädern)** verkauft — wer, sagt die Red. ds. Bl.

**Dr. Schiler**
**ist bis 17. Juli verreist.**

**Mädchen**
werden bis 1. Juli und August nach hier und auswärts bei hohem Lohn gesucht.
Frau **Schoch,** Lederstr. 175.

Ein ehrliches fleißiges
**Mädchen,**
das auch etwas vom Kochen versteht, wird auf 1. Juli gesucht. Näheres zu erfr. im Compt. ds. Bl.

**Empfehlung.**

Bei größerem Holz- und Brettervorrat empfehle ich mich angelegentlich in der **Ausführung von Reparaturen** jeder Art, sowie zur **Uebernahme von Neubauten** bei guter Ausführung und billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll
**J. Völter,**
**Zimmermeister.**

Freundliche
**Wohnung**
von 3 Zimmern ist bis 1. Oktober oder früher zu vermieten; wo, sagt die Red. ds. Bl.

Ein kleine
**Wohnung**
hat zu vermieten
**Chr. Buhl.**

Eine 2zimmrige, geräumige
**Wohnung**
auf 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Weilderstadt.
Wegen Aufgabe der Wirtschaft setze ich mein tadellos spielendes
**Orchestrion**
1 Jahr im Gebrauch, noch wie neu, mit 2 Walzen à 9 Stück spielend, mit Gewicht-Aufzug, hauptsächlich zum Tanzen geeignet, um billigen Preis dem Verkauf aus.
**Hermann Beyerle** z. See.

Telefon Nr. 8. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw. Hiezu 2 Beilagen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 140. | 19. Juni 1909.


## Privat-Anzeigen.


**Blütenhonig** garant. rein und fein im Geschmack. Bestellungen zum äußersten Preis nimmt jetzt schon entgegen

**K. Otto Vinçon.**

Empfehle mich im

**Einrahmen**

von **Bildern, Braut-** und **Trauerkränzen** 2c.; auch halte größte Auswahl in **Bilderleisten,** sowie Lager in

**Spiegeln**

in jeder Qualität und Preislage. Solide Ausführung bei billiger Berechnung.

**Gotthilf Renz,** Glasermeister
**bei der alten Apotheke.**

„MAGGIs gute sparsame Küche".

**An heissen Sommertagen**

will die Hausfrau nicht lange am Herde stehen. Da kommen ihr

**MAGGI's Suppen** mit dem Kreuzstern

ganz besonders zu statten. — Mehr als 30 Sorten. —



**Nur mit Wasser** gekocht — man nehme keine Fleischbrühe — gibt ein Würfel zu **10** Pfennig **in kürzester Zeit 3** Teller nahrhafter, wohlschmeckender Suppe. Von hausgemachter nicht zu unterscheiden.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Suppen.**

**Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle**

Orangestern, Blaustern, Rotstern, Violetstern, Grünstern, Braunstern } feinste, hochfeine, beste Qualität

**Stern-wollen!**

nur echt mit rotem Sternaufdruck der
Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bahrenfeld.
Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Kreisstädte u. Handlungen nach.

**Geradezu verblüffend**

nimmt der Absatz zu in

**Ideal-Seife** und **Seifenpulver**

*Marke Schildkröte,*

erstklassige Fabrikate von höchstem Fettgehalt u. Reinigungswert, seit die Sammler der Einwickelpapiere schon

**von 25 Pfund an**

**wertvolle Geschenke**

erhalten, **ächt goldene u. silberne Uhren, Ketten, Pelzwaren u. viele andere schönen Haushalt- und Luxusgegenstände.**

Zu haben in allen besseren Geschäften.
Die alleinigen Fabrikanten:
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart-Untertürkheim.


## Regina.

Roman von J. Jobst.

(Fortsetzung.)

Auf des Schloßherrn Stirn zeigte sich eine kleine ungeduldige Falte, als er, zu Regina gewandt, fragend sagte: „Wir trinken jetzt wohl eine Tasse Tee in meinem Zimmer, geh schon voraus, Regina. Ich werde den Herrn selbst geleiten, Anton. Wo ist er?"

„In der Kanzlei", berichtete Anton und verließ die Halle.

„Beibt er zum Essen?" fragte Regina mit leiser Stimme.

„Nein, ich denke, es ist ein kurzer Besuch. Wie bleich du wieder bist; tapfer, Kind, tapfer. Du wirst dich doch nicht vor diesem Amtsrichter fürchten! Vielleicht hat er eine Spur des Mörders gefunden und kommt in amtlicher Eigenschaft."

„Muß ich ihn sehen, Wolf Dietrich?"

„Ja, Regina, es muß sein. Du mußt die Folgen deines Tuns auf dich nehmen. Was soll Below denken, wenn du dich vor ihm verleugnen läßt? Du willst doch nicht, daß er die Wahrheit errät?"

„Ich fürchte mich", murmelten ihre Lippen tonlos, als sie ihr Zimmer aufsuchte.

Die Herren waren in ein angeregtes Gespräch vertieft, als Regina endlich erschien. Im Herrenzimmer brannte schon die Lampe, und die warmen, gesättigten Farben, die in der Einrichtung vorherrschend waren, dämpften das Licht. Wolf Dietrich hatte auch wohl absichtlich wenige Flammen anzünden lassen. Regina hatte ihr Reisekleid mit einer eleganten Toilette aus rötlicher Seide vertauscht, und es wurde Below schwer, in ihr die blasse, schuldbewußte Frau wiederzuerkennen, der er den Eid abgenommen hatte, so strahlend war ihre Erscheinung und so stolz die Haltung des schönen Kopfes. Immer wieder umfaßte sein scharfes Auge prüfend diese beiden Menschen, die ihm solch Rätsel aufgaben.

„So tief in Gedanken?" fragte Wolf Dietrich in sein Grübeln hinein.

„Am Tatort eines ungesühnten Verbrechens befällt mich stets diese Stimmung, Herr Baron."

„Nur zu begreiflich", stimmte der Schloßherr zu. „Ich gäbe was darum, wenn der Mörder entdeckt würde."

„Wenn der Schneefall nicht gewesen wäre, die Spuren würden uns viel verraten haben."

Regina stand am Teetisch und füllte von neuem die Tasse des Gastes; sie klirrte in ihrer zitternden Hand.

„Sie bemühen sich selbst, Frau Baronin!" rief Below und sprang auf, um ihr zu helfen.

„Das ist doch die Sache der Hausfrau, mein lieber Below, bleiben Sie ruhig sitzen", meinte Wolf Dietrich gemütlich. Der Richter gefiel ihm, und er plante, ihn zu Tisch dazubehalten. Er bückte sich und warf neue Scheite auf das Feuer des Kamins, an dem sie saßen.

„Lassen sie meinen Mann nie von der furchtbaren Anklage erfahren, die der Aberwitz einer verzweifelten Mutter erfand", bat Regina leise.

„Seien Sie unbesorgt, Frau Baronin; die Anklage verfiel ja mit Ihrer eidlichen Aussage in nichts."

„Auch daß meine Vereidigung erforderlich war, möchte ihn kränken."

Below blickte forschend in die auf ihn gerichteten dunklen Augen, und er sah wieder das flackernde Licht, das in ihnen glühte; er nahm die ihm gereichte Tasse aus der bebenden Hand und erwiderte vorsichtig: „Es liegt kein Grund vor, dem Herrn Baron davon Mitteilung zu machen."

Damit mußte Regina sich genügen lassen, und sie tadelte sich selbst, daß sie an der Sache gerührt hatte. Las sie nicht in den Augen des Richters aufsteigenden Argwohn? Begegnete sie nicht stets seinem lauernden Blick? Und nun muße sie noch erleben, daß Wolf Dietrich den Gast zu Tisch einlud, und sie mußte die Rolle der liebenswürdigen Wirtin weiterspielen, während ihr die folternde Angst im Herzen saß.

„Ach, Vater, wie lieb von dir, daß du uns überraschst!" rief sie daher wie erleichtert bei dem unerwarteten Eintritt Kraußnecks aus. „Was macht Irmgard?"

Damit hatte sie nun ein unverfängliches Gebiet erreicht, und während ihr Mann sich mit Below unterhielt, mußte ihr der Vater ausführlichen Bericht über Klein-Ellern erstatten. Und als Onkel Bernhard auch erschien, hatte Regina ihr Gleichmaß wiedergefunden und bezauberte die Herren durch ihre Liebenswürdigkeit und ihr anmutiges Plaudern.

Als Below endlich schied, ließ er den Blick nachdenklich auf dem guten, aufrichtigen Gesicht des Schloßherrn ruhen, der ihm noch bis zum Wagen das Geleit gab. Nein, ein Mörder war der Mann nicht, aber ob der Grundstein zu dem Glück des jetzigen Herrn nicht auf Kosten des Toten schon früher gelegt worden war, das blieb eine offene Frage. Und das würde die Unsicherheit, die die junge Frau im Beginn ihrer Begegnung zeigte, nur zu einfach erklären. Auch schien sie die leicht begreifliche Sorge zu quälen, daß ihr Mann noch nachträglich von dem schweren Verdacht erführe, der durch die Anklage Sibylles über seinem Haupt geschwebt hatte.


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aber wer war der Mörder? Diese Frage beschäftigte den Amtsrichter jetzt wieder besonders stark. Der Schauplatz der Tat hatte diese Frage zu neuem Leben erweckt. Zu seinem Aerger hatte er auch in der Presse die bekannten Vorwürfe lesen müssen wegen Unzulänglichkeit und Ungeschicklichkeit der gesamten Gerichtsbarkeit. War doch mit der Heimkehr und der Eheschließung Ellerns der ungesühnte Mord seines Vorgängers für die so rasch vergessende Menschheit von neuem interessant geworden.

Sibylle verschlang jedes Wort, das in dieser Sache geschrieben wurde und ihr zu Augen kam. Alles schrie nach Rache gleich ihr, nur die beiden Menschen, die dies alles doch am nächsten anging, lebten ihrer Liebesidylle weiter, als sei nie dergleichen Furchtbares geschehen.

Es war Regina, als ob Wolf Dietrich sich mit seiner kraftvollen Persönlichkeit immer erfolgreicher vor die Vergangenheit stelle, ein Bollwerk gegenüber ihrer schweren Schuld. Je mehr sie in wundersamem Glück ineinanderwuchsen und sich miteinander verbanden, um so mehr schwand die Furcht vor Entdeckung dahin und schrumpfte zusammen zu einem Nichts, das in irgend einem Winkel ihrer Seele fast unbewußt weiter vegetierte.

Zwei Jahre schwanden dahin, und Sibylles Augen blickten vergeblich nach dem Flammenblitz des rächenden Gottes aus, der die Schuldigen mit Verderben treffen sollte. Und als sie eines Morgens die Kunde erhielt, daß auf Groß-Ellern der Stammhalter und Erbe seine blauen Augen zum erstenmal aufgeschlagen hatte, sprach sie wieder wie einstens aus ihrem verbitterten Herzen die Worte: „Gott hat mich verlassen."

Ueber Regina aber und ihren geliebten Wolf Dietrich ergoß sich in dieser Stunde eine solche Ueberfülle des Glückes, daß ihre Seelen es kaum zu fassen vermochten. Und als die glückselige Mutter ihren ersten Ausgang machte, nahm sie ihren Knaben auf den Arm, und Wolf Dietrich führte Irmgard. So schritten sie miteinander über die Terrasse hinweg bis zu dem Flügel, wo eine Einsame ihrer in Groll gedachte.

„Mama, hier bringe ich dir mein Kind, sei gut und habe es lieb. Es soll Wilhelm heißen, wie dein Sohn. Sieh, er hat die Ellernschen Augen, sie bitten dich, mit deinen Kindern Frieden zu machen."

Die alte Dame war auf ihren Sessel gesunken, die Füße trugen sie nicht, und sie ließ es zu, daß der Knabe auf ihren Schoß gebettet wurde. Regina kniete ihr zur Seite und streichelte immer wieder die zitternden Hände, die so mager und kraftlos geworden waren.

Sibylle sah die Frau, die ihr Sohn so leidenschaftlich geliebt hatte, zu ihren Füßen, sie hatte all ihren Stolz vergessen. Wolf Dietrich blickte mit seinem guten Lächeln zu ihr hin und hieß Irmgard die Großmutter begrüßen. Eine warme Welle reiner Menschlichkeit flutete der Vereinsamten entgegen, eine glühende Sehnsucht erfaßte sie, sich hineinzuwerfen ohne jedes Bedenken und darin unterzutauchen, bis alle Bitterkeit und Rachsucht gestorben war und sie gesunde. Aber so rasch konnte sie nicht vergessen, so rasch sich nicht wandeln, es war schon viel, daß sie in freundlicher Duldung dem Ansturm nicht wehrte und auf das weiche, blonde Köpfchen des Knaben einen Kuß hauchte. Dann schloß sie erschöpft die Augen, und die glücklichen Eltern nahmen es zum Zeichen, daß sie allein sein wollte. Sie gingen leise hinaus, ohne zu bemerken, daß die Augen Sibylles sich weit öffneten und ihnen mit rätselhaftem Ausdruck nachsahen.

Von dieser Stunde an gab die alte Baronin die strenge Zurückhaltung, in der sie förmlich etwas gesucht hatte, auf. Und auch hier machte sich der alte Kraußneck unentbehrlich. Er war der Vermittler, der der alten Dame den Uebergang weniger peinlich machte. Er holte sie an einem schönen Nachmittage, als der Tee auf der Terrasse eingenommen wurde, freiwillig ab und führte sie in den Kreis der Fröhlichen, die also taten, als geschehe solches alltäglich. Vetter Bernhard und Kraußneck überboten sich in Liebenswürdigkeiten, und ersterer bat später darum, seinen Arm in den ihrigen legen zu dürfen zu einer kleinen Promenade durch den Blumengarten.

„Ich werde jetzt schon so hilflos wie ein Kind, Sibylle, und muß eure Hilfe erbitten. Aber das versteht ihr Frauen ja so meisterlich. Und wenn ich die Rosen auch nicht mehr sehen kann, an ihrem Duft möchte ich mich erfreuen."

Und dann wanderten die beiden Alten miteinander die vielverschlungenen Wege auf und ab, und manches warme, gute Wort fiel zwischen ihnen. Ellern vertiefte sich mit Bedacht in die Vergangenheit, als die vor der Zeit gealterte Frau mit dem schneeweißen Haar noch eine Schönheit und eine geliebte Frau gewesen war. Da gab es keine dunklen Schatten, die Haß und Rache heraufbeschworen, nein, da war alles licht und farbenfroh wie die blühende Pracht der Rosen, die sie umgab. Und die Jungen kamen auch herzu, Klein-Irmgard lief zur Großmutter und faßte so zärtlich die feine Hand, mit ganz ernsthaftem Gesichtchen neben den beiden Alten hertrippelnd. Man hatte ihr gesagt, daß die Großmama lange krank gewesen sei und sie alle helfen müßten, sie wieder gesund und froh zu machen.

„So wie du, Vater, nicht?" hatte die Kleine gesagt.

„Ja, so wie ich und Mutter", antwortete Wolf Dietrich und hob das liebreizende Kind jauchzend auf seinen Arm.

Und dann kam ein Morgen — man hatte den Knaben in seinem Wagen mit Willen an eine Stelle auf der Terasse geschoben, die dicht an der Tür lag, die Sibylle zu benutzen pflegte, wenn sie ins Freie wollte — da schlich sich die alte Dame verstohlen zu dem Bettchen des Kleinen, und als sie sich einmal so weit überwunden hatte, setzte sie sich auf den Stuhl daneben und behütete den Schlaf des kleinen Junkers.

„Wo waren Sie denn, Fräulein Haller?" tadelte sie die nach einer Weile herzukommende Kinderpflegerin. „Der Kleine kann sich ja hier zu Tode schreien, ohne daß ihn jemand hört." (Fortsetzung folgt.)


**Schlatterer's Salmiak-Terpentin-Seifenpulver**

**von höchstem Fettgehalt,** daher bestes und billigstes Wasch- und Reinigungsmittel der Neuzeit; **spart Zeit, Geld und Mühe.**

**Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,**
**in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,**
**in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.**

**Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.**

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
**Calw.**

Liegender Löwen-Tabak — Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg am Rhein.

**Feinste Limburgerkäse,**
fett, gelbschnittig und haltbar, 1/4—3/4 reif, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd. das Pfd. zu 34 ₰
**Emmentaler,** saftig, von 12 Pfd. ab 80 ₰ das Pfd. franko geg. Nachn.
**Adam Oettle, Käser,**
Kirchheim-Teck.

Ia. **Sommer-Malta- und Italiener-Kartoffeln**
empfiehlt billig
**D. Herion.**

**Patentbüro Pforzheim** (Tel. 1455) Kienlestr 31.

Wichtiges Volksgetränk
Gesunder Apfelmost
wird vollkommen ersetzt durch
HEINEN'S MOSTEXTRACT
Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten
Gesundes, erfrischendes, haltbares Haustrunk.
Liter 5-6 Pfg. leichte Herstellung
Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.20
ANTON HEINEN, PFORZHEIM.

Zu haben in Drogen- u. Colonialwaren-Handlungen.
**Calw:** K. O. Binçon; J. Schneider, Küfermeister; Condit. Häußler; F. Lamparter (Kern's Nachf.); Konsum-Verein; **Hirsau:** Joh. Brenner; **Schömberg:** Fr. Mönch; **Ostelsheim:** Amtsdiener König; **Unterreichenbach:** K. Beutler Wwe.; **Neuhausen:** E. Jungaberle; **Stammheim:** H. Kirchherr; **Deckenpfronn:** G. F. Lutz; **Teinach:** M. Rentschler; **Neuhengstett:** L. Jourdan; **Simmozheim:** J. Roth; **Ottenbronn:** G. Burkhardt.

V. Grosse Württ. Rote Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung garantiert am 25. Juni 1909.
2069 Geldgew. ohne Abzug mit rund
**64000 M**
Hauptgewinne:
**30000 M**
**10000, 3000 M.**
Lose à M. 2.—, 6 Lose M. 11.—, 11 Lose M. 20.— Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur
J. Schwaickart, Stuttgart, Marktstr. 6
sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechniker; **Theod. Reinhardt** und **W. Winz,** Friseure.

**Zietigheimer Linoleum**
beziehen Sie am besten bei den Vertretern:
**G. Steegmüller & Söhne,**
Telef. 6. **Magstadt.**

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
**A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Kleine Familie (3 Personen) sucht bis Anfang Oktober oder früher
**Wohnung**
von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre Z. 100 an die Red. ds. Bl. erbeten.

Oberkollbach.

**Eine Kuh**
mit dem 3. Kalb verkauft
**Joh. Hackius.**

**Rechnungsformulare**
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.


Telefon Nr. 9. Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw